

Vom Segen unerfüllter Gebete

Liebe Gemeinde,

unser Jahresthema der Eisinger Kirchengemeinde heißt in diesem Jahr „Begeistert von Jesus – im Gespräch mit ihm“. Dabei wird auch deutlich, dass Gebet der Lebensatem unseres Glaubens ist. Wir beten und erwarten natürlich, dass Gott unsere Gebete erfüllt. Doch ich kann von vielen Gebeten berichten, die Gott in meinem Leben nicht erfüllt hat. Und manchmal habe ich dann im Nachhinein festgestellt, dass dies mir sogar zum Segen war. Darum will ich heute, auch im Blick auf unseren heutigen Predigttext, über den „Segen unerfüllter Gebete“ reden. Unerfülltes Gebet, das heißt, ich bete und es passiert dem Augenschein nach nichts oder nicht das, was ich erwartet habe. Wie kann das ein Segen sein? Ja warum zeigt sich christlicher Glaube zumeist in so menschlicher und so schwacher Gestalt?

Die Bibel – 2. Korinther 2, 1-5 – 2. Sonntag nach dem Erscheinungsfest

1 Brüder und Schwestern, ich bin damals zu euch gekommen, um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden. Ich bin aber nicht mit großartigen Worten oder mit Weisheit aufgetreten.

2 Denn ich hatte beschlossen, bei euch von nichts anderem etwas wissen zu wollen als von Jesus Christus – und besonders davon, dass er gekreuzigt wurde.

3 Ich trat mit einem Gefühl der Schwäche und zitternd vor Angst bei euch auf.

4 Ich setzte bei meiner Rede und meiner Verkündigung nicht auf die Weisheit und ihre Fähigkeit zu überzeugen. Ihre Wirkung verdankte sich vielmehr dem Heiligen Geist und der Kraft Gottes.

5 Denn euer Glaube sollte nicht aus menschlicher Weisheit kommen, sondern aus der Kraft Gottes.

Paulus redet hier davon; er kam nach Korinth, und dort hat nicht alles so geklappt, wie er sich das vorgestellt hat und wie es sich die dortige Gemeinde in Korinth sich vorgestellt hat. Er fühlte sich schwach und zitterte vor Angst. Paulus hätte jetzt gleich wieder abreisen können und sagen: Punkt, Schluss, wir passen einfach nicht zusammen.

Doch das hat er nicht gemacht, er ist dort geblieben und hat gegen Widerstände, mit viel Gesprächen und Gebeten, erfüllten und unerfüllten, ausgeharrt und zum Segen Gottes für die Menschen dort und letztendlich auch zu seinen eigenen Segen gearbeitet.

Er hat die Flinte nicht gleich ins Korn geworfen, warum das nicht gut ist, hat Eugen Roth in seinem Gedicht „Voreilig“ einmal treffend ausgedrückt:

„Ein Mensch in seinem ersten Zorn
Wirft leicht die Flinte in das Korn
Und wenn ihm dann der Zorn verfliegt,
Die Flinte wo im Korne liegt.
Der Mensch bedarf dann mancher Finte,
Zu kriegen eine neue Flinte.“

Paulus hat die Flinte nicht ins Korn geworfen und stattdessen sich überlegt, was ist das Wesentliche, was ist im christlichen Glauben wirklich wichtig und es sind zwei Dinge: die Verkündigung und das Gebet.

Worauf kommt es bei der Verkündigung, einer guten Predigt an? Der Ausgangspunkt ist Gottes Wort, das in Jesus Christus Mensch geworden ist. Dieser Jesus soll als der Gekreuzigte gepredigt werden, d.h. für mich zwei Dinge:

- Gott ist in Jesus auf meine menschliche Ebene herab gekommen, in meine Angst und in meine Schwäche
- Gott hat in Jesus meine Fehler und meine Schuld getragen und am Kreuz weggenommen und vergeben

Und nun kommen wir zum Letzen und Entscheidenden, was Verkündigung und Predigt anbelangt: dass durch sie der Geist Gottes und Gottes Kraft wirkt. Und dieses Entscheidende kann der Prediger nicht zuwege bringen, das kann nur Gott wirken. Darum bedarf es des Gebets, und zwar nicht nur des Gebets des Predigers, sondern der ganzen Gemeinde.

Und worauf kommt es beim Gebet an? Im Gebet darf ich mich den Verheißungen Gottes vertrauen, dass ich ehrlich bin und dass durch das Gebet Gottes Geist und Gottes Kraft in mein Leben strömt. Und so kann ein nicht erfülltes Gebet genauso Segen wirken. Der englische Schriftsteller C.S. Lewis hat einmal sehr treffend geschrieben: „Hätte Gott all die dummen Gebete erfüllt, die ich mein Lebtag an ihn gerichtet habe, wo wäre ich jetzt?“

Wir dürfen am christlichen Glauben und an der christlichen Gemeinde dran bleiben, auch wenn wir uns schwach und elend fühlen und vielleicht sogar vor Angst zittern. Es liegt ein Segen auf unerfüllten Gebeten. Eine Missionarin, die wir persönlich kennen und bis heute auch im Gebet unterstützen, berichtet:

„Jesus hört mein Beten. Wie er darauf antwortet, entscheidet er. Ich stand vor der Frage der Berufswahl. Jesus hatte mir durch sein Wort gezeigt, dass mein Platz in der Mission sein sollte. Mein Herz schlug dafür, Menschen das Wort Gottes in ihrer Muttersprache zugänglich zu machen. Bibelübersetzung – mein Traumberuf? Ja, aber mit einer Einschränkung: „Herr Jesus, lass mich in einem Land arbeiten, in dem ich keine Tonsprache (Sprache, bei der sich mit geänderter Tonhöhe die Wortbedeutung ändert) bewältigen muss. Dazu bin ich zu unmusikalisch. Das traue ich mir nicht zu.“ So betete ich damals. War Gott mit diesem Gebet überfordert? Nein. Seit zwanzig Jahren arbeite ich mit einer Tonsprache in Westafrika. Im Juni 2011 bekam die Volksgruppe der Sola in Benin das Neue Testament. Ich selber hätte mir diese Sprache nicht ausgesucht, aber ich habe erlebt: Jesus gibt zum Auftrag auch die Befähigung.“

Soweit die Missionarin, die Übersetzung des Neuen Testaments hilft heute, dass Menschen dort zum Glauben finden und im Glauben wachsen.

Dies Beispiel zeigt mir, das Gebet auch stört, weil es meinen normalen Ablauf und Rhythmus unterbricht, meinen eigenen Vorstellungen durchbricht und mich daran erinnert: ich kann nicht alles aus eigener Kraft, ich brauche die göttliche Hilfe. Das ist nicht populär, aber äußerst realistisch. Und auch das meint Paulus, wenn er hier sagt, dass er mit Schwäche und Angst nach Korinth kam. Denn Jesus hat es ihm und uns das deutlich gesagt: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Jesus nimmt uns weder die Schwäche, noch die Angst, aber er hilft uns mit ihr zu leben und so mit unserem Alltag zurecht zu kommen.

Das ist Gottes Weisheit, seine Kraft, sein Geheimnis und umfasst seine tiefsten Gedanken: Wenn wir uns darauf verlassen, dann bekommen wir eine Grundlage, die unser Leben hier und heute trägt. Darum ist es gut, dass die Eltern heute Mia zur Taufe bringen. Hilfreich ist auch der Taufspruch, den sie Mia mit auf den Weg geben: „Gott ist meine starke Burg und macht meinen Weg eben und frei. 2. Samuel 22, 33“ Gott verspricht bei uns zu sein, auch in Schwäche und Angst. Gott sagt uns zu, dass er einen Weg für uns Leben hat. Leben aus der Taufe heißt in Verbindung mit Gott zu leben. Ein Teil dieser Verbindung ist das Gebet. Wenn wir beten, strömt Gottes Segen in unser Leben, durch erfüllte und eben auch unerfüllte Gebete.

Werfen wir darum einen beispielhaften Blick darauf, was uns ohne den christlichen Glauben fehlen würde. Wenn ich den christlichen Glauben nicht habe, dann brauche ich für meinen Selbstwert andere Dinge, wie z.B. Geld, Macht, Besitz oder Schönheit.

Das Geld unser Leben nicht trägt hat nicht erst die Banken- und Eurokrise gezeigt. Geld kann ich nicht essen und Liebe kann ich mir nicht kaufen. Berichte aus unserer indonesischen Partnerkirche zeigen, dass der christliche Glaube wesentlich mehr zu bieten hat wie den schnöden Mammon. Jeder Euro, denn ich in Gottes Namen für andere Menschen weggebe bringt mir vielfachen Segen. Macht und Erfolg sind für viele Ansporn, bis sie an der Spitze sind. Und dann verteidigen sie die erreichte Person mit Zähnen und Klauen. Das gibt viel Adrenalin, aber Dauer keine Erfüllung. Der christliche Glaube hat hier mit Jesus Worten ein anderes Prinzip: „Wer der Erste sein will, der soll sich allen anderen unterordnen und ihnen dienen“ Das bringt dich nicht unbedingt an die Spitze, aber es bringt Erfüllung für dich und dein Leben.

Besitz und Schönheit ist heute zu einer Art Ersatz-Religion und Droge geworden. In Werbung, Fernsehen und Internet ist es allgegenwärtig und suggeriert, wenn ich das und habe, dann bin ich zufrieden und glücklich. Christlicher Glaube dagegen zeigt uns, wie wir trotz Schwäche und Angst,

unser Lebensziel mit Gottes Hilfe erreichen und unerfüllte Gebet durchaus ein Zeichen sind, das Gott es gut mit uns meint, weil er uns besseres geben will, als die Dinge, um die wir ihn bitten.

Wir brauchen die Weisheit Gottes, die uns zeigt, wann wir an einer Sache dranbleiben oder wann wir lieber aufgeben sollen.

Schließen möchte ich darum mit dem sogenannten Gelassenheitsgebet, das noch einmal das Wesentliche zusammen-fasst. Es hilft mir gleichermaßen mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und so ein Gebet für mein ganzes Leben.

Gott, gib mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Wie bekommt unser Glaube diese Gelassenheit und Kraft Gottes? Ein Weg dazu ist das Gebet, ob es erfüllt wird, oder nicht. Eines ist dazu aber notwendig: das ich bete. Darum lade ich ein, zu den Abenden der Allianzgebetswoche, heute Abend 18 Uhr und nächste Woche jeden Abend 19 Uhr hier in der Kirche bzw. im Turm der Kirche.

Amen.